



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5013.02

BD/P085013
Basel, 30. Januar 2008

Regierungsratsbeschluss
vom 29. Januar 2008

Interpellation Nr. 115 Patricia Bernasconi betreffend Qualität des Trinkwassers
(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 16. Januar 2008)

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. *Wie hoch wird der finanzielle Aufwand für die Inbetriebnahme der Aktivkohlefilteranlage sein? Wer soll die Trinkwasseraufbereitung bezahlen? Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass der Verursacher, und nicht die Trinkwasserkonsumierenden, dafür aufkommen muss?*

Die Inbetriebnahme der Aktivkohlefilteranlage in den Langen Erlen wird gegen zwei Millionen Franken kosten. Die genauen Betriebskosten können zurzeit nicht kalkuliert werden, da nicht bekannt ist, wie lange die eingesetzte Kohle wirkt und wann sie ausgewechselt werden muss. Denn die Stoffe, die herausgefiltert werden sollen, bewegen sich im Nanogramm-Bereich. Auf diesem Niveau gibt es bei der Aktivkohlefiltration noch kaum Erfahrungen. Im besten Fall kann die Kohle für 2-4 Jahre im Einsatz stehen, bevor sie reaktiviert werden muss. Wenn die Ursache für die Verunreinigungen in den Trinkwasser-Ressourcen bekannt ist, werden selbstverständlich allfällige Verursacher in die Pflicht genommen – was auch der Forderung gemäss Altlastenverordnung entspricht. Entsprechende Abklärungen erfolgen durch die Altlasten-Fachstellen der AUE Basel-Landschaft und Basel-Stadt.

2. *Ist die Aktivkohlefilteranlage in der Langen Erlen bereits in Betrieb, wenn nicht, warum und wann wird dies geschehen?*

Die aufwändigen technischen Vorbereitungen nahmen die IWB unmittelbar nach Vorliegen der Analysendaten des Kantonalen Labors Basel-Landschaft noch im Dezember 2007 an die Hand. Die Aktivkohle – es handelt sich um insgesamt rund 420 Tonnen – wird ab Ende Januar 2008 in Etappen geliefert. Sobald die Filter gefüllt und rückgespült sind, kann die Anlage noch im Februar 2008 in Betrieb gehen. Die Inbetriebnahme der fünf Filter erfolgt aufgrund von Lieferterminen in zwei Etappen bis spätestens Ende März 2008.

3. *Ist der Regierungsrat ebenfalls der Ansicht, dass die TrinkwasserkonsumentInnen das Recht haben zu erfahren, was für Stoffe sie mit dem Trinkwasser trinken?*
4. *Nach Angaben von Dr. Alberto Isenburg, Chef des Amtes für Umweltschutz und Energie (AUE) des Kantons Basel-Land, lagen die Konzentrationen von Tetrachlorbutadien „deutlich über dem Grenzwert“ (Baslerstab 19.12.07). Was heisst das in Zahlen? Sind der Regierung, die IWB bzw. die sich ebenfalls zu 50% im Besitz von Basel-Stadt befindende Hardwasser AG jetzt endlich bereit, alle Messdaten inklusive die jüngsten Analyseergebnisse der Hardwasser AG offenzulegen?*

Wie bereits in der Interpellation Nr. 51 (Beat Jans) beantwortet, setzt sich der Regierungsrat für eine umfassende, korrekte und sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Altlasten und Einflüsse auf das Trinkwasser“ ein. Die für die Trinkwasserqualität verantwortlichen IWB führen jährlich sehr viele Analysen durch. Aus dieser umfassenden Datenmenge erstellen die IWB geeignete Zusammenfassungen, die detaillierte Auskunft geben über rund 250 einzelne Substanzen. Mit diesen informieren sie die aufsichtsführende Behörde - das Kantonale Laboratorium BS - über die Untersuchungsresultate und insbesondere über Qualitätsabweichungen. Die Analysendaten veröffentlichen die IWB auf ihrer Website. Diese Informationen werden jährlich ergänzt mit den neuesten Qualitätswerten. Darüber hinaus bieten die IWB interessierten Personen an, Analysemethoden und –ergebnisse im IWB-Wasserlabor einzusehen, wo qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fachliche Hilfestellung bei der Interpretation dieser Daten geben können. Damit ist ein Höchstmaß an Transparenz in der öffentlichen Darstellung der Trinkwasserqualität gewährleistet. Der Regierungsrat hat sich immer für diese grösstmögliche Transparenz eingesetzt. Es wird aber nie möglich sein, alle im tiefsten Spurenbereich vorkommenden Stoffe nachzuweisen. Es wird deshalb immer – nicht nur beim Basler Trinkwasser – Lücken in unserem Wissen geben.

Sobald die Analysendaten betreffend der Trinkwasseraufbewahrung in der Hard und der Langen Erlen abgesichert sind, werden sie veröffentlicht werden. Zurzeit geben die Behörden und Wasserversorger ungefähre Konzentrationsbereiche an, da der Prozess der Methodenüberprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Die Summe der gemessenen Konzentrationen der Tetra- und Pentachlorbutadiene - es handelt sich um mehrere Substanzen - liegen im Basler Trinkwasser im Bereich des vom BAG vorgegebenen sehr tiefen TTC-Wert (Vorsorgewert) von 0.075 Mikrogramm pro Liter. Die Konzentrationen schwanken rund +/- 50% um diesen Wert. Das Grundwasser in der Hard liegt über dieser Schwelle. Durch die getroffenen Massnahmen konnten die Gehalte der Chlorbutadiene im Basler Trinkwasser deutlich gesenkt werden. Da die gemessenen Spurenstoffe auch in den Langen Erlen nachgewiesen werden können und es sich bei den Tetra- und Pentachlorbutadienen nicht um Leitsubstanzen der Muttenzer Deponien handelt, kann die Frage, woher die Stoffe stammen derzeit noch nicht beantwortet werden. Ein Zusammenhang mit den Deponien und anderen Altlasten wird anhand von hydrogeologischen Strömungsmodellen jedoch weiterhin untersucht.

5. *Welche Schritte plant der Regierungsrat um den Trinkwasserkonsumentinnen und – Konsumenten ein einwandfreies Wasser zu garantieren? Finden Gespräche mit der Chemischen Industrie statt, um endlich zu einer Lösung des Problems Chemiemülldeponien – sprich Totalsanierung – zu kommen?*

Mit den durch die IWB eingeleiteten Massnahmen wird die Bevölkerung mit einem Trinkwasser versorgt, das die lebensmittelrechtlichen Anforderungen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft vollumfänglich erfüllt. Die IWB planen weiterhin eine Überprüfung und Optimierung der bestehenden Wasseraufbereitungssysteme in Zusammenarbeit mit der Hardwasser AG. Die Vorsteherin des Baudepartements Basel-Stadt hat als Verwaltungsratspräsidentin der Hardwasser AG und zugleich als Vorsteherin der IWB ein grosses Interesse, dass die derzeit laufenden Abklärungen über eine mögliche Beeinflussung des Grundwassers aus den Altlasten im Umfeld der Muttenzer Hard weitergeführt und nachhaltige Lösungen für die längerfristige Sicherstellung der Trinkwasserversorgungen erarbeitet werden.

Die Fragen um die Sanierung der Deponien auf dem Gebiet der Gemeinde Muttenz werden intensiv von den zuständigen Behörden des Kantons Basel-Landschaft mit den Verantwortlichen der Basler Chemiefirma erörtert. Die Entscheide werden von den Behörden im Kanton Basel-Landschaft haft geführt.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Eva Herzog
Präsidentin



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber